

Im Gespräch.

IMPULSE FÜR DIE BÜRGERGESELLSCHAFT

Informationsdienst der Stiftung Bürger für Bürger
Schirmherr Bundespräsident a. D. Roman Herzog



..... | 12. Jahrgang | erscheint vierteljährlich | Nr. 3 | September 2009.....

Bundesweiter Wettbewerb: Teilhabe und Integration von Migrantinnen und Migranten durch bürgerschaftliches Engagement

Mit der 5. Auflage ihres bundesweiten Wettbewerbes will die Stiftung Bürger für Bürger die Teilhabe und Integration von Migrantinnen und Migranten durch bürgerschaftliches Engagement fördern.

In der bisherigen Praxis der Integrationsarbeit sind Migranten noch zu oft nur Objekte sozialer Arbeit und bürgerschaftlichen Engagements. Es kommt noch zu selten vor, dass sich Migranten selbstverständlich in gemeinnützigen Organisationen der Mehrheitsgesellschaft neben Einheimischen und Migranten aus anderen Ländern und Kulturen engagieren.

Mit dem bundesweiten Praxis- und Ideenwettbewerb soll auf eine positive Veränderung dieser Situation hingewirkt werden. Vorbildhafte Praxis und realisierbare innovative Ideen sollen mit dem Wettbewerb identifiziert, anerkannt bzw. ausgezeichnet und zur Nachahmung oder erstmaligen Realisierung angeregt werden.

Kriterien für die Prämierung

Vorbild

Praxisprojekte, die erfolgreich aber bislang noch vereinzelt sind, jedoch eine bundesweite Verbreitung und viele Nachahmer verdienen.

Innovation

Praktikable Ideen, die eine erstmalige Erprobung und Umsetzung (als Pilotprojekt) verdienen.

Migranten als Subjekte

Migrantinnen und Migranten engagieren sich selbst für ein gesellschaftlich relevantes Anliegen.

Grenzüberwindung

Migrations- bzw. Kulturgrenzen werden überwunden: Migranten engagieren sich gemeinsam mit Einheimischen. Migranten unterschiedlicher nationaler oder ethnischer Herkunft engagieren sich gemeinsam.

Über Selbsthilfe hinaus

Das Engagement geht über die Selbsthilfe – etwa zur Verbesserung der eigenen Migrationssituation – hinaus.

Migrationsstatus ist nachrangig

Bei der Anlage der Engagementprojekte ist der Migrationsstatus der Beteiligten nachrangig gegenüber ihrem Status als Bürger des Gemeinwesens, in dem oder für das sie sich engagieren.

Preise

Die Auszeichnung der Preisträger erfolgt durch Geldpreise.

1. Preis: 2.500 €, 2. Preis: 1.500 €
3. Preis: 1.000 €

Diese sollen vor allem zur Weiterentwicklung bzw. Verbreitung guter Praxis bzw. zur Erprobung praktikabler Idee eingesetzt werden. Schon bei der Einreichung von Wettbewerbsbeiträgen sollte nachvollziehbar herausgearbeitet werden, in welcher Weise das Preisgeld sinnvoll eingesetzt werden würde.

Öffentlichkeit

Alle Preisträger und möglichst auch die nicht preisgekrönten, jedoch ebenfalls nennenswerten Beiträge sollen eine größtmögliche Öffentlichkeit erfahren: durch eine entsprechende öffentliche Preisträgerveranstaltung sowie durch eine attraktive Präsentation im Internet.

Kontakte

Die Stiftung wird – gemeinsam mit weiteren Unterstützern – den Preisträgern bei der Weiterentwicklung oder erstmaligen Realisierung mit der Vermittlung von Kontakten zu kompetenten Unterstützern und relevanten Entscheidungsträgern behilflich sein.

Netzwerk und gegenseitige Hilfe

Von den Wettbewerbsteilnehmern wird erwartet, dass sie ihre Erfahrungen und ihr Know how mit den anderen Beteiligten sowie mit weiteren Interessierten teilen, etwa bei gelegentlichen regionalen oder themenorientierten Netzwerktreffen.

Einsendeschluß ist der 30.11.2009.

Formlose Bewerbungen mit weiteren Infos wie Projektbeschreibung, Pressebeiträgen, Publikationen und Internetverweisen sind zu richten an die Stiftung Bürger für Bürger.

Der Wettbewerb wird unterstützt von der DFB-Stiftung Egidius Braun.

WEITERE INFOS

Stiftung Bürger für Bürger
Bernhard Schulz, Geschäftsführer
Tel. 030 / 24 31 49-0
info@buerger-fuer-buerger.de

Ergebnisse der bundesweiten Modellprojekte zur Förderung der Integration von Migranten

Seit September 2006 ist die Stiftung Bürger für Bürger fachliche Begleitung von bundesweit 16 Modellprojekten zur besseren Integration von Migrant(inn)en. Dabei wurden Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen formuliert – nachfolgend ein Auszug:

1. Bürgerschaftliches Engagement fördert den interkulturellen Austausch in unserer Gesellschaft sowie demokratisches Miteinander.
2. Bürgerschaftliches Engagement kann professionelle Strukturen nicht ersetzen, aber sinnvoll ergänzen.
3. Bürgerschaftliches Engagement kann nicht als Integrationsinstrument vom Einzelnen gefordert werden, wohl aber kann es gefördert werden, denn es ist Ausdruck von Integration und Partizipation.
4. Bürgerschaftliches Engagement in der Integrationsarbeit hat sich gewandelt vom Engagement für die Zuwanderer (das es natürlich immer noch gibt) zum Engagement von und mit Menschen mit Migrationshintergrund.
5. Die Formen des bürgerschaftlichen Engagements von und mit Menschen mit Migrationshintergrund sind vielfältig und als solche zu akzeptieren, z.B. auch in Migrantenselbstorganisationen.
6. Die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements ist vielfach noch zu wenig bekannt und muss daher offen kommuniziert werden. Vielfältige Angebote und Zugangswege sind anzubieten.
7. Die Anerkennung von bürgerschaftlichem Engagement ist von zentraler Bedeutung.
8. Menschen mit Migrationshintergrund benötigen wie Einheimische Unterstützung bei ihren Aktivitäten, etwa durch Qualifizierung und Fortbildung zu Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising und Organisationsentwicklung.
9. Angebote von und für Menschen mit Migrationshintergrund sollten auch zielgruppenspezifisch entwickelt werden, um z.B. auf die Interessen von Jugendlichen, Senioren oder Frauen einzugehen.
10. Projekte und Aktivitäten sollten nachhaltig arbeiten können, d.h. notwen-

dige Ressourcen wie Räumlichkeiten, Sachausstattung und Personal sollten langfristig gesichert werden.

11. Die interkulturelle Öffnung von Verbänden und Diensten ist unabdingbar für eine gelingende Zusammenarbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Modellprojekte arbeiteten innerhalb von vier Themenschwerpunkten – hier ein Überblick.

Bei **Freiwilligenagenturen (und Netzwerkbildung)** reicht es nicht aus, sich auf eine reine Vermittlungstätigkeit zu beschränken, also dem durch einen Zeitungsbericht oder einen Flyer neugierig gewordenen Interessenten die Adresse, Telefonnummer und den Ansprechpartner einer Organisation mitzuteilen.

Vielmehr muss die Tätigkeit der Freiwilligenagentur früher ansetzen: Schon das Interesse am Engagement zu wecken, ist eine Herausforderung etwa bei Russlanddeutschen, die allein schon mit dem Begriff Ehrenamt kaum etwas anfangen können, weil sie keine entsprechenden, gesellschaftlichen Erfahrungen in den Herkunftsländern, wo die Zivilgesellschaft unterentwickelt war, machen konnten. Als Erfolg versprechend erwies sich, dass Freiwilligenagenturen eigene Projekte zur Gewinnung der neuen Zielgruppen entwickeln und durchführen – die Einbindung von Migranten als Prozess, der von Anfang an begleitet wird.

Innerhalb der Integrationsprojekte zur **Stärkung der Engagementbereitschaft** wurden Aktivitäten von Menschen mit Migrationshintergrund zur Verbesserung der eigenen Lebenssituation, ihrer Landsleute bzw. aller Migranten und des Gemeinwesens unterstützt. Wie dies in Trägerschaft und mit Unterstützung einheimischer Verbände gelingen kann, erprobten fünf Modellprojekte.

Sie sammelten Erfahrungen mit der Ausrichtung auf verschiedene Zielgruppen wie Frauen und Jugendliche, aber auch mit Schulungen sowie Stärkung der Kommunikationsfähigkeit und der Handlungskompetenzen der Akteure.

Als **Mentoren / Paten** fungieren Persönlichkeiten, die ihre Erfahrungen, aber

auch Unterstützung und Kontakte für Migranten einbringen, um sie bei der Bewältigung einer komplexeren Aufgabe, etwa dem Finden eines Ausbildungsplatzes, zu unterstützen.

Ein Mentor ist ein erfahrener Experte mit langjähriger praktischer Erfahrung, der diese zur Verfügung stellt, um weniger Erfahrenen bei der Bewältigung bestimmter Aufgaben zu helfen und deren persönliche / berufliche Entwicklung zu fördern. Aus dem Zusammenwirken kann sich ein freundschaftliches, ja sogar einer Verwandtschaft vergleichbares Verhältnis entwickeln, daher spricht man auch von Paten.

Die drei Modellprojekte im Bereich **interkulturelle und fachliche Qualifizierung** weisen die höchste Heterogenität auf. So geht es beim Projekt in Bochum darum, Migranten für ein bürgerschaftliches Engagement speziell in der Altenhilfe zu gewinnen. Eine Befragung entsprechender Einrichtungen ergab, dass der Bedarf an Freiwilligen in der Altenarbeit hoch ist. Das heißt aber noch lange nicht, dass es auch entsprechend viele Engagierte gibt – sie müssen erst einmal gewonnen, qualifiziert und motiviert werden, wozu inzwischen wichtige Praxiserkenntnisse vorliegen.

Die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen lässt sich hier klar abgrenzen: Die Hauptamtlichen übernehmen die pflegerischen und medizinischen Tätigkeiten, die Ehrenamtlichen ergänzen dies durch zusätzliche menschliche Zuwendung wie Gespräche, vorlesen, spielen, spazieren gehen oder einkaufen, wofür die Hauptamtlichen oft keine Zeit haben. Die Engagierten sorgen damit für einen Zugewinn an Lebensqualität.

Da das Verständnis der Hauptamtlichen für die Ehrenamtlichen aber gerade bei belastenden Tätigkeiten etwa in Seniorenpflegeheimen nicht einfach vorausgesetzt werden kann, besteht auch in der Phase der Einbindung der Ehrenamtlichen großer Bedarf an Begleitung und Betreuung. Dies gilt auch für die weiteren Projekte in diesem Bereich, die ein Qualifizierungskonzept im Bereich Engagement und Integration entwickelten und umsetzten bzw. Migranten als Partner für die Umsetzung gemeinwohlorientierter Aktivitäten begleiteten.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Ansätze bestand das Verbindende aller 16 Modellprojekte darin, dass Engagierte zur Verbesserung und Intensivierung der Integrationsmaßnahmen aktiviert, eingebunden, unterstützt und fortgebildet wurden. Die fachliche Begleitung der Stiftung Bürger für Bürger diente der Unterstützung der haupt- und ehren-

amtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Projektstandorten, zur Erarbeitung, Diskussion und Aufbereitung von Erfahrungen und (Zwischen-)Ergebnissen, zur Ausarbeitung von übertragbaren Handlungsempfehlungen und zur Qualitätssicherung. Die Abschlussdokumentation wird voraussichtlich im September ins Internet

gestellt und ist ab Oktober als Druckfassung verfügbar.

WEITERE INFOS

Stiftung Bürger für Bürger
Bernhard Schulz
Geschäftsführer
Tel. 030 / 24 31 49-0
info@buerger-fuer-buerger.de

| Die kollektive Intelligenz nutzen

Gastbeitrag von Dr.-Ing. Marita Hilgenstock von der RWE Aktiengesellschaft

Bücher bestellen, Nachrichten schreiben, Bankgeschäfte erledigen – das Internet eröffnet uns viele neue Möglichkeiten der weltweiten Kommunikation. Auch beim Engagement vor Ort? Was kann das Netz bei diesem Thema leisten?

Stellen wir uns vor: Eine Großmutter erinnert sich an ihre Jugendfreundin, die vor langer Zeit in eine andere Stadt gezogen ist. Der Kontakt brach danach ab. Ihr Enkel möchte ihr nun eine Freude machen. Er fragt – vielleicht über SchülerVZ –, ob jemand diese Freundin ausfindig machen kann. Nehmen wir an, das gelingt und zwei Kinder bringen die beiden Jugendfreundinnen nach langen Jahren wieder zusammen. Da ist viel an Engagement passiert und macht hoffentlich Lust auf mehr.

Dies ist nur ein Gedankenspiel, das zeigt: Für unsere Bürgergesellschaft birgt der Austausch im Netz ein enormes, noch wenig genutztes Potenzial. Bürger wissen selbst oft am besten, was in ihrem Umfeld Not tut. Da hat jemand eine Lösung, weiß aber nicht, wem er damit helfen kann. Ein anderer wiederum hat eine weitere Idee. Welche ist die bessere? Wenn all das zueinander findet, besteht die Chance auf Neues – Innovation durch Partizipation.

Auch Unternehmen spüren das Neue und nutzen die Möglichkeiten. Nicht zufällig liegt Corporate Volunteering derzeit im Trend. Unternehmen bieten ihren Mitarbeitern Unterstützung an, wenn sie sich ehrenamtlich engagieren wollen. RWE hat dafür die Initiative RWE Companius ins Leben gerufen. Als Dach bündelt RWE Companius die bisher regional durchgeführten Aktivitäten – sowohl im In- als auch im

Ausland. Gefördert werden Projekte, die den Mitarbeitern am Herzen liegen und in die sie sich auch selbst einbringen. Die Breite der Projekte spiegelt die Vielfalt der Lebenswirklichkeiten wieder. Die Nachfrage an Projekten – 3000 bislang insgesamt, dabei allein 1000 im vergangenen Halbjahr – zeigt, wie wichtig dieses Engagement ist.

Dabei ist RWE Companius offen: Offen für den Erfahrungsaustausch der Mitarbeiter untereinander über Stadt- und Landesgrenzen hinweg, offen für Projekte von „draußen“, wenn sie einen Mitarbeiter als Paten finden, offen für die Meinung anderer. Möglich wird dies, weil die gesamte Information, Kommunikation und Abwicklung im Internet stattfindet und neue Formate wie Blogs vorsieht. RWE Companius ist ein Netzwerk und kann sich mit anderen Netzwerken verknüpfen. Damit wird eine Dynamik möglich, in der sich Unternehmensengagement mit Zivilengagement zusammen tun kann.

Diese Dynamik will genutzt werden. Die Strukturen, in denen Engagement bis heute stattfinden, haben sich bewährt. Sie sollen nicht ersetzt, sondern ergänzt werden. Es muss diese vielfältigen Zugänge zu Engagement geben, um alle mitzunehmen. Was aber fehlt, ist das Wissen voneinander – die Vernetzung.

Erst mit der Vernetzung steigen die Chancen, dass wir neue Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit finden. Plötzlich denken viele gemeinsam über ein Problem nach. In Wikipedia, selbst eines der besten Beispiele dafür, wird dieses Verhalten als „Kollektive Intelligenz, auch Gruppen- oder Schwarmintelligenz“ genannt. Kollektive Intel-

ligenz ist laut Wikipedia immer dann am Werk, wenn aus Kommunikation und Handlungen Einzelner intelligente Verhaltensweisen eines „Superorganismus“, z. B. einer sozialen Gemeinschaft, entstehen.

Auch beim Thema Engagement können wir kollektive Intelligenz gut gebrauchen. Dies gelingt allerdings nur mit einer stützenden Infrastruktur, die im Hintergrund arbeitet. Es gehören dazu Webadressen ebenso wie Menschen in ihren Organisationen. Die Diskussion darum ist gerade im Rahmen der Empfehlungen für eine nationale engagementpolitische Strategie in einem breiten Multi-Stakeholderdialog vom BMFSFJ gestartet worden. Die Fragen, wie eine solche Infrastruktur aussehen kann, wer welche Rolle übernimmt, wie sie zu finanzieren ist oder sich selbst finanziert, sind noch offen.

Auch werden alte Denkmuster aufgebrochen werden müssen. Wären wir bereit, beispielsweise das Problem von Kinderarmut in einem solchen Netzwerk zu diskutieren und an Lösungen zu arbeiten? Und kann das überhaupt gehen? Welche Weichen müssen gestellt werden, welche stören nur? Noch gibt es mehr Fragen als Antworten.

Aber wenn der gerade gestartete Prozess auf Bundesebene und in dieser Breite weitergeführt wird, ohne der Versuchung zu erliegen, schnelle Ergebnisse vorzuzeigen, besteht die berechtigte Hoffnung, dass aus der kollektiven Intelligenz etwas ganz Neues entsteht.

KONTAKT

Marita.Hilgenstock@rwe.com

Fotowanderausstellung

»Impulse für die Bürgergesellschaft«

Termine und Orte

Inhalt

Die Ausstellung (sechs freistehende Schautafeln in der Größe 150x120 cm, beidseitig bedruckt) greift folgende Themen im bürgerschaftlichen Engagement auf:

- Die Bedeutung des BE (u.a. Wissenschaftliche Ergebnisse)
- Qualifizierung / Bildung fürs BE
- Integration von MigrantInnen
- Corporate Citizenship (unternehmerisches Engagement)
- Demographischer Wandel und BE
- Lokale Bürgergesellschaft (u.a. Lokale Bündnisse für Familie)
- Freiwilligendienste
- Finanzierung von gemeinnützigen Aktivitäten
- Stiftungen (Überblick, Infos etc.)
- Infos zu bundesweit tätigen Unterstützungs-Organisationen
- Aktivitäten der Stiftung Bürger für Bürger
- Überblick über die Ausstellung

Durchführung

Aussteller (Landratsämter, Stadtverwaltungen, Sparkassen, Wohlfahrts- und andere Verbände, Vereine, Freiwilligenagenturen) stellen Räumlichkeiten zur Verfügung und laden Gäste zu einer Eröffnungsveranstaltung ein. Auch Events wie Tagungen, Kongresse und Ehrungen können durch die Ausstellung bereichert werden. Schautafeln lokaler Akteure sind willkommen. Angestrebt wird eine Partnerschaft aus öffentlicher Verwaltung, lokaler gemeinnütziger Organisation, evtl. eines Sponsors und der Stiftung als bundesweiter gemeinnütziger Organisation. Diese Kooperation verspricht eine entsprechende Beachtung und eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit mit umfangreicher Presseberichterstattung. Der Aufbau erfolgt durch einen Mitarbeiter der Stiftung (ca. 1 Stunde).

Kommunikation / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Wir bieten Ihnen eine vorbereitete Pressemitteilung mit allen relevanten Informationen an, die Sie gern für Ihre Zwecke ergänzen oder ändern können. Zur Ausstellung bieten wir umfangreiches Infomaterial an.

Transport- und Reisekosten

Die Transport- und Reisekosten betragen inklusive der Bereitstellung der Ausstellung sowie des Infomaterials pauschal 750 €.

Die Erfahrung zeigt, dass sich dafür auch Sponsoren gewinnen lassen, z.B. die lokalen Sparkassen, denn der Deutsche Sparkassen- und Giroverband ist unser Hauptstifter.

Termine

21.08. – 10.09.09 Rathaus Osterholz-Scharmbeck

11.09. – 24.09.09 Sparkasse Wetzlar

25.09. – 09.10.09 Kreis Nordfriesland, Husum

09.10. – 23.10.09 Kreis Nordfriesland, Niebüll

23.10. – 06.11.09 Rathaus Ratingen

06.11. – 20.11.09 Stadtbibliothek Sankt Mang, Kempten

20.11. – 04.12.09 Rathaus München
Weitere Termine auf Anfrage.

Bisherige Stationen

Baden-Württemberg

- Rathaus der Stadt Backnang
- Caritasverband Ost-Württemberg, Oberkochen
- Rathaus Stuttgart
- Kreissparkasse Geislingen
- Kreissparkasse Kirchheim unter Teck
- Rathaus Ostfildern
- Bürgermeisteramt Malsch
- Rathaus Öhringen
- Neues Rathaus Leonberg
- Rathaus Friedrichshafen
- Bürgerhaus Göppingen

Bayern

- Messe „consozial“ in Nürnberg
- Stadt Landsberg am Lech
- Bürgerstiftung Region Neumarkt
- Rathaus Kaufbeuren
- Stadt Ingolstadt
- Ökologisches Bildungszentrum München
- Landratsamt Kulmbach
- Kulturbrücke Lindau am Bodensee
- Volkshochschule Sulzbach-Rosenberg
- Stadtbibliothek Aschaffenburg
- Bibliothekszentrum des Landkreises Aschaffenburg, Hösbach

Berlin

- Akademie für Ehrenamtlichkeit Berlin
- Initiative ProDialog, Berlin

Brandenburg

- Stadtverwaltung Kyritz

Hamburg

- Bezirksamt Hamburg-Eimsbüttel

Hessen

- Rathaus der Stadt Bad Nauheim
- Rathaus der Landeshauptstadt Wiesbaden
- Landratsamt Friedberg
- Landratsamt Groß-Gerau
- Gemeinde Idstein
- Kreishaus Dietzenbach
- Römer, Frankfurt am Main
- Rathaus Rodgau
- Freiwilligen-Zentrum Rüsselsheim
- Rathaus Offenbach
- Landratsamt Marburg-Biedenkopf

Mecklenburg-Vorpommern

- Stadthaus Schwerin

NRW

- Sparkasse Hamm / Westfalen
- Kreishaus Soest / Westfalen
- Rathaus Mülheim / Ruhr
- Kreissparkasse Köln, Kerpen-Sindorf
- Sparkasse Ahlen
- Stadtparkasse Rheine
- DRK KV Bochum
- Einwohneramt Paderborn
- Kreishaus Höxter
- Rathaus der Stadt Kaarst

Niedersachsen

- Rathaus der Samtgemeinde Neuenhaus
- Türkisch-Islamische Gemeinde zu Nienburg
- Sparkasse Stadthagen
- Sparkasse Bückeburg
- Sparkasse Rinteln
- Landkreis Harburg, Winsen a.d. Luhe

Rheinland-Pfalz

- Sparkasse Trier
- Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Mainz

Saarland

- Sparkasse Saarbrücken
- Rathaus der Kreisstadt Merzig

Sachsen-Anhalt

- Rathaus der Stadt Stendal
- Empowerment-Kongress, Magdeburg

Sachsen

- Rathaus Chemnitz
- Rathaus Markkleeberg
- Rathaus Pegau (Landkreis Leipziger Land)

Schleswig-Holstein

- Zivildienstschule Kiel

KONTAKT

Stiftung Bürger für Bürger
Bernhard Schulz, Geschäftsführer
Friedrichstraße 94
10117 Berlin
Tel. 030 / 24 31 49-0, Fax -49
info@buerger-fuer-buerger.de

| AWO Salzgitter: Mentoren für Integration

Vorstellung eines der 16 Modellprojekte zur besseren Integration von Migrant(inn)en

Im Rahmen des Projektes sollten Zuwanderer ermutigt und befähigt werden, sich ehrenamtlich an gemeinwesenorientierter Arbeit zu beteiligen. Herausragende Persönlichkeiten dieser Gruppe sollten bestärkt werden, innerhalb ihrer Kontaktgruppe eine Schlüsselposition einzunehmen. Aus dieser Stellung sollten sie erreichen, weitere Zuwanderer für Gemeinwesenarbeit zu interessieren. Primäre Zielgruppe waren junge Zuwanderer. Als zweite Säule wurde für Eltern und Familien ein Unterstützungsnetzwerk aufgebaut. Diese Mentoren sollten geschult werden, um Ehrenamtliche in den Zielgruppen zu gewinnen. Schulen, Jugendzentren, Eltern, Firmen, Gruppen und Vereine wurden begleitet, wenn sie Zuwanderern einen Einsatz im ehrenamtlichen Bereich ermöglichten. Es wurde darauf geachtet, dass die Patenschaftsaufgaben „inhaltlich greifbar“, also konkret sind. Sie sollten für Mentoren und Zielgruppenangehörige praktisch nützlich und zeitlich absehbar sein.

Aus der langjährigen Kenntnis des sozialen Umfeldes war bekannt, dass im Stadtteil Fredenberg eine intensive und kontinuierliche erweiterte Netzwerkarbeit notwendig ist. Entscheidend sind Kontakte zu den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils. Ohne einen persönlichen Kontakt, ohne eine Bekanntheit im Umfeld ist es nicht möglich, Menschen für die Arbeit in Projekten und Gruppen zu gewinnen. Deswegen war der Aufbau und die Pflege dieser Kontakte ein integraler Bestandteil des Projekts. Auch bei der Auswahl der Projektmitarbeiterinnen hatte diese „persönliche Bekanntheit“ im Stadtteil immer einen hohen Stellenwert und stand mindestens gleichrangig neben formalen Qualifikationen.

Das Projekt hatte zu Beginn den Ansatz, Menschen, die ein Interesse an ehrenamtlicher Arbeit haben oder die für Freiwilligendienste zu motivieren sind, zu identifizieren, zu qualifizieren und in die Aktivitäten von Vereinen und Gruppen zu integrieren. Durch den Aufbau eines Netzwerkes, durch die Beteiligung an verschiedenen Projekten und Veranstaltungen sollte erreicht werden, dass das Projekt bekannt wird und sich in die Aktivitäten des Quartiers integriert.

Menschen sollten über eine Beteiligung an Aktivitäten an die Übernahme verantwortlicher Positionen herangeführt werden.

Im Verlauf des Projekts zeigte sich, dass dieser Ansatz nicht zum Erfolg führte. Deshalb wurde die Projektstruktur dahingehend geändert, dass das Projekt eigene Aktivitäten entfaltete, an denen die Einwohner des Fredenbergs zunächst teilnehmen konnten, um dann aus der Aktivität heraus durch eine formale oder informelle Qualifizierung verantwortliche Positionen übernehmen und so selbst handlungskompetent werden konnten. Dieser Ansatz erwies sich als grundsätzlich erfolgreich.

Es zeigte sich, dass jüngere Teilnehmerinnen und Teilnehmer viel eher zu motivieren und an eigene ehrenamtliche Aktivitäten heranzuführen waren. Hier war es in erster Linie notwendig, „Wege zu ebnen“, Kontakte herzustellen und Informationen bezüglich vorhandener Strukturen zu geben.

Ältere Teilnehmerinnen (Zielgruppe des Projekts waren hier primär Frauen mit Migrationshintergrund) taten sich deutlich schwerer, aus der konsumtiven in eine aktive Rolle zu wechseln. Hier war eine intensive persönliche Betreuung und Begleitung über einen langen Zeitraum notwendig. Immer wieder mussten die Teilnehmerinnen gestützt und motiviert werden.

Grundsätzlich zeigt sich, dass die durch das Projekt und durch die Aktivitäten der Netzwerkpartner zu ehrenamtlicher Arbeit motivierten Bewohnerinnen und Bewohner tatsächlich eine solche Vorbildfunktion im Stadtteil übernehmen und anderen Menschen nachziehen.

Folgende Maßnahmen wurden organisiert:

Bewerbungscoach

18 Jugendliche mit unterschiedlichen Migrationshintergründen aus den umliegenden Schulen wurden mit dem Seminar „Bewerbungscoach“ als Mentoren ausgebildet. Die Jugendlichen absolvierten danach eine Jugendleiterausbildung durch die Stadt Salzgitter.

Elternkompetenzseminar

Die Eltern der Bewerbungscoaches nahmen an einem Kompetenzseminar teil.

Patenfirmen

Ein weiterer Schwerpunkt bildete die Akquise von Firmen, die als Paten für die Bewerbungscoaches zur Verfügung stehen.

Integrationsratgeber

Ehrenamtliche erarbeiten einen Integrationsratgeber, der gedruckt zur Verfügung steht.

Elterncafés in Kindertagesstätten

In zwei AWO-Kindertagesstätten wurden Elterncafés eingerichtet. Ziel war es, Frauen, die dieses Begegnungsangebot regelmäßig nutzen, für die Leitung der Cafés zu qualifizieren.

Arbeitskreis Frauen

Im 2008 gegründeten Arbeitskreis Frauen treffen sich regelmäßig 12-14 Frauen aus 6 Nationen. Inhalt des Arbeitskreises ist neben dem Austausch über die Lebenssituation und der gegenseitigen Unterstützung bei Problemen die Schaffung weiterer sinnvoller ehrenamtlich getragener Angebote.

Stammtisch der Begegnungen

Unter Anleitung der Künstlerin und Holzbildhauerin Sundari Arlt wurde mit Ehrenamtlichen ein Tisch und vier Stühle aus Holz gefertigt. Der „Stammtisch der Begegnungen“ steht im Lebensgarten der Kulturen.

Tanzprojekt für Mädchen

Im Jugendzentrum D7 startete ein Tanzprojekt für Mädchen mit Migrationshintergrund.

Fredenberg ist online

Jugendliche aus den umliegenden Schulen erarbeiten unter fachlicher Anleitung eine Jugendwebsite.

„Was ist in der Brotdose“

In der Grundschule Dürerring fand im Rahmen der Gesundheitswochen in den 1. und 2. Klassen ein Wettbewerb zum Thema „Gesundes Frühstück“ statt.

Soziales Kompetenzseminar

„Fit for Life“

In der Hauptschule erhalten Schüler als Grundlage für folgende Seminare „Bewerbungscoach“ ein Sozialtraining.

KONTAKT

AWO Kreisverband Salzgitter e.V.,
Herr Hagedorn, Tel. 05341 / 17 57 11
info@awo-salzgitter.de

Auf der folgenden Seite stellen wir Ihnen ein weiteres Modellprojekt vor.

Projekt zur Stärkung der Integrationsfähigkeit und des ehrenamtlichen Engagements ausländischer Frauen (Pro:SIE)

Das Projekt „Pro:SIE“ der AWO Stuttgart richtete sich sowohl an bereits länger hier lebende als auch neuzugewanderte Frauen, die sich über alltags- und integrationsrelevante Themen informieren und ihre Kommunikationsfähigkeit stärken wollten, Kontaktmöglichkeiten suchten, an einem freiwilligen Engagement Interesse hatten oder bereits freiwillig engagiert waren und Informations- und Kontaktbedarf hatten. Inhalt des Projektes war die Initiierung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements durch Stärkung der Persönlichkeit, des Selbstbewusstseins und Orientierungsfähigkeit der Frauen mit Migrationsgeschichte.

Kurzfristige Ziele des Projektes wie Wissens- und Informationsvermittlung, Vermittlung von Orientierungshilfen in Bezug auf integrationsrelevante gesellschaftliche Strukturen und Einrichtungen, Gewinnung der Frauen als Multiplikatorinnen wurden definiert und waren die Grundlage für die Erfolge beim Erreichen der mittel- und langfristigen Ziele.

Die Intensivierung der sozialen Kontakte zwischen Frauen unterschiedlicher Ethnien als persönlichkeitsstabilisierender Faktor und Erlernen von gegenseitiger Akzeptanz bei individueller Unterschiedlichkeit, Aufarbeitung der Migrationserfahrung, Förderung der Kommunikationsfähigkeit waren mittelfristige Ziele, die kontinuierlich und parallel verfolgt wurden. Außerdem waren sie thematisch und inhaltlich in der Gruppenarbeit verankert und wurden entsprechend methodisch – didaktisch berücksichtigt.

Um die langfristigen Ziele – Gewinnung für bürgerschaftliches Engagement (Patinnen, Vereine, Institutionen), Stärkung des Selbstwertgefühls und der eigenen Persönlichkeit, Förderung des Vertrauens auf die eigenen Ressourcen (Empowerment), Stärkung der Fähigkeit zum selbstbewussten Handeln und Agieren in der deutschen Gesellschaft – erreichen zu können, wurden die Frauen in Schulungen, Seminaren, Kursen, Vorträgen, Workshops zu integrationsrelevanten, alltagsorientierten und frauenspezifischen Themen qualifiziert.

Neben den intern stattfindenden Qualifizierungsmaßnahmen wurden regelmäßig Informationsveranstaltungen in anderen Institutionen angeboten. Dies waren Institutionen, die Frauen eine weitere Unterstützung geben konnten (Mütterzentrum, Kinderschutzbund, Freiwilligenagentur, Kaleidoskop, KISS usw.), Institutionen, in denen ein freiwilliges Engagement möglich ist (Bürgerhaus, Generationenhaus, Begegnungsstätte, Frauenkulturzentrum, betreutes Wohnen usw.) oder deren Besuch von allgemeinem Interesse war, da sie zur Kenntnis der Stadt und des Lebensumfeldes gehören (Haus der Geschichte, Landesmuseum, Staatsgalerie etc.) Darüber hinaus wurden diejenigen, die unmittelbar ehrenamtlich aktiv werden wollten, persönlich beraten, begleitet und unterstützt. Für die bereits ehrenamtlich Tätigen gab es eigene Reflexionstreffen.

Im Sinne des Empowermentansatzes wurde in den Seminaren und der Einzelberatung dazu ermutigt, die eigenen Stärken zu entdecken und sich mit ihnen auseinanderzusetzen, und darüber hinaus wurde Hilfestellung bei der Aneignung von Selbstbestimmung und Lebensautonomie vermittelt. Besonders hervorzuheben ist die Durchführung von der Schulungsreihe „Encouraging Training nach dem Schonaker Konzept“ (Ermutigungstraining). Dieses Training hat sich als geeignet erwiesen zur positiven Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken, Wünschen und Zielen (Ressourcen) und bewirkte bei den teilnehmenden Frauen unmittelbar eine Stärkung ihres Selbstwertgefühls. Zur Stärkung der erzieherischen Position der Frauen/Mütter wurde der zertifizierte Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ initiiert, organisiert und durchgeführt.

Über die thematischen Seminare und Schulungen hinaus wurde eine Reihe von informellen Kontaktmöglichkeiten initiiert. Diese für alle Frauen offenen Treffen fanden regelmäßig zwei Mal im Monat statt. Die teilnehmenden Frauen setzten sich, oftmals in Form einer Diskussion, mit ihren Integrationserfahrungen, dem ehrenamtlichen Engage-

ment, mit politischen und gesellschaftlichen Geschehnissen auseinander. Neben den Gruppenangeboten lag das Hauptaugenmerk auf einer verstärkten Einzelberatung. In dieser wurden die persönlichen Kompetenzen, Vorstellungen und Wünsche der Frauen systematisch herausgearbeitet und analysiert.

Das Projekt zeichnete sich durch die intensive und erfolgreiche Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit aus. Ziele und Programm des Projekts wurden regelmäßig in den Integrations- und Sprachkursen für Frauen vorgestellt. Die Kontakte zu Einrichtungen des bürgerschaftlichen Engagements wie Kontaktstelle Selbsthilfe (KISS), Frauen helfen Frauen e.V., Kinderschutzbund, Krankenhaushilfe/Grüne Damen usw. wurden kontinuierlich gepflegt. Die Monatsprogramme Pro:SIE wurden den Teilnehmerinnen und Kooperationspartnern zugeschickt. Diese waren auch im Internet abrufbar. Das Projekt wurde regelmäßig in der örtlichen – auch türkischsprachigen – Presse vorgestellt. Pro:SIE stieß auf großes Interesse bei ausländischen Frauen, weil die Angebote auf die Bedürfnisse und Wünsche der Migrantinnen zugeschnitten waren. Dies ermöglichte eine hohe Quote bei der Erreichung der Zielgruppe. Der Erfolg des Projektes zeigte sich auch daran, dass 235 Frauen aus 43 Ländern an den 215 Veranstaltungen teilgenommen haben (in Gruppen je 10 bis 15). Erreicht wurde auch, dass 53 Frauen sich in Bereichen Kinderbetreuung, Nachbarschaftshilfe, familienunterstützende Hilfen/Patenschaften, journalistische Tätigkeit, Hausaufgabenhilfe, Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache bei unterschiedlichen Trägern engagieren. Schwierig war die Vermittlung von Frauen mit geringen Deutschkenntnissen.

KONTAKT

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Stuttgart e.V., Projekt „PRO:SIE“
Frau Thielmann / Herr Ceschan
Olgastraße 63, 70182 Stuttgart
Tel. 0711 / 2 10 61 52
md.ceschan@awo-stuttgart.de
www.awo-stuttgart.de

Interkulturelle Woche – Woche der ausländischen Mitbürger 2009 – Misch mit!

Zeit 18.09. (zentrale Auftaktveranstaltung in München)
– 03.10.2009

Gemeinden, Vereine, Vertreter von Kommunen und Verbänden, aber auch Einzelpersonen sind bundesweit dazu aufgerufen, sich mit Veranstaltungen und Aktionen an der Interkulturellen Woche zu beteiligen, sich einzumischen und die Gesellschaft mitzugestalten. Nach Schätzungen des ökumenischen Vorbereitungsausschusses werden bundesweit etwas 3500 Veranstaltungen stattfinden, die auf dessen Internetseiten dokumentiert werden. Das Programm der Auftaktveranstaltung, das gemeinsame Wort der Repräsentanten der Kirchen zur Interkulturellen Woche sowie Literaturtipps, Terminhinweise und Informationen zu Begleitmaterialien sind auf der Homepage einsehbar.

WEITERE INFOS UND ANMELDUNG

Ökumenischer Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche – Woche der ausländischen Mitbürger
Postfach 160646, 60069 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 23 06 05, Fax 069 / 23 06 50
info@interkulturellewoche.de, www.interkulturellewoche.de

Grundlagen der finanziellen Abwicklung, Buchhaltung und Belegführung – Projektmanagement für Migrantenselbstorganisationen 3

Zeit Samstag, 26.09. – Sonntag, 27.09.2009
Ort Düsseldorf

Die dritte Veranstaltung der vierteiligen Seminarreihe „Projektmanagement für Migrantenselbstorganisationen“ informiert die Teilnehmer über den richtigen Umgang mit Fördermitteln und Abrechnungsmodalitäten von der Finanzplanung über die Mittelverwaltung bis hin zur Abrechnung von Projekten. Schwerpunkte des Seminars sind die Erstellung von Finanzplänen, die Reisekosten und Auftragsvergabe, die Budgetüberwachung und Mittelverwaltung, sowie die Erstellung von Finanznachweisen. Weitere Veranstaltungen der Seminarreihe: Projektmanagement 4: Grundlagen der Evaluation und Berichterstattung (7. – 8.11.). Die Seminare können unabhängig voneinander besucht werden.

WEITERE INFOS UND ANMELDUNG

Veranstalter: DGB Bildungswerk, Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf, www.migration-online.de
Kontakt: IQ Consult, Stefan Klement, Tel. 0211 / 43 01 96

Woche des bürgerschaftlichen Engagements

Zeit Freitag, 2.10. – Sonntag, 11.10.2009

Unter dem Motto „Engagement macht stark!“ organisiert das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) die Woche des bürgerschaftlichen Engagements. Im Rahmen dieser bundesweiten alljährlichen Aktionswoche soll durch Projekte, Aktionen und Veranstaltungen in ganz Deutschland die öffentliche Aufmerksamkeit auf den Einsatz der etwa 23

Mio. Freiwilligen in Deutschland gelenkt sowie deren Leistung gewürdigt werden. Damit will das BBE einen Beitrag zur Anerkennung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements leisten. Die diesjährige Aktionswoche widmet sich besonders dem Engagement von Jung und Alt, aber auch alle anderen freiwilligen Akteure sind zur aktiven Teilnahme aufgerufen.

WEITERE INFOS UND ANMELDUNG

www.engagement-macht-stark.de

Workshop: Bürgerschaftliches Engagement in einer Einwanderungsgesellschaft – Wege und Beispiele des bürgerschaftlichen Engagements von MigrantInnen

Zeit Donnerstag, 15.10. – Freitag, 16.10.2008
Ort AWO-Tagungszentrum, Haus Humboldtstein,
Remagen-Rolandseck

In diesem Workshop ist ein Austausch über beispielhafte Projekte zum bürgerschaftlichen Engagement von Migranten und deren Beitrag zur Integration geplant. Zudem wird die Beteiligung und Rolle von Migrantenselbstorganisationen im Integrationsprozess sowie das Spannungsfeld Hauptamtlichkeit und Ehrenamt bzw. freiwillig Engagierte thematisiert. Zielgruppe: Leitungskräfte, Geschäftsführer von AWO-Landes-, Bezirks- und Kreisverbänden, haupt- und ehrenamtlich Engagierte im Bereich der Integration, Vertreter von Migrantenselbstorganisationen.

Kosten: 50 € für AWO-Mitarbeiter und -Mitglieder

WEITERE INFOS UND ANMELDUNG

AWO Bundesakademie, Blücherstraße 62/63, 10961 Berlin
akademie@awo.org, www.awo.org

11. Fachmesse ConSozial und 78. Deutscher Fürsorgetag

Zeit Dienstag, 10.11. – Donnerstag, 12.11.2009
Ort Messezentrum Nürnberg CCN Ost

„Märkte für Menschen: verantworten – gestalten – selbst bestimmen“ lautet das Motto der Veranstaltung. Es richtet sich gleichermaßen an Wirtschaft und Gesellschaft wie an den sozialen Sektor. Ein einzigartiges Spektrum an Dienstleistungen und Produkten rund um Management und Organisation sozialer Arbeit und Pflege finden Sie auf der führenden Fachmesse für den Sozialmarkt. Markenzeichen der Fachmesse sind die Präsenz führender Anbieter, Übersichtlichkeit und kurze Wege sowie Kundenberatung auf hohem Niveau.

Kosten: zwischen 10 € (Tageskarte Messe) und 110 € (Dauerkarte Kongress und Messe)

WEITERE INFOS UND ANMELDUNG

Veranstalter: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen, Besucherbüro ConSozial - Fürsorgetag, Postfach 11 63, 90588 Schwarzenbruck
Tel. 09128 / 50 26 01, info@fuersorgetag-consozial.de
www.fuersorgetag-consozial.de



Herausgeber
Stiftung Bürger für Bürger
Impulse für die Bürgergesellschaft
Friedrichstraße 94
10117 Berlin
Tel. 030 / 24 31 49-0
Fax 030 / 24 31 49-49
info@buerger-fuer-buerger.de
www.buerger-fuer-buerger.de

Geschäftsführung: Bernhard Schulz
Redaktion: Bernhard Schulz
Gestaltung: satzwerk
Birgit Großmann
V.i.S.d.P.: Bernhard Schulz
Druckauflage: 3.000 Exemplare
E-Mail-Versand: ca. 4.000 Empfänger
Internet: ca. 32.000 Abrufe/Quartal

Vorstand

Prof. Dr. Thomas Olk (Vorsitzender)
Dieter Schöffmann
Dr. Klaus Spieler

Stifter/innen

Egidius Braun
Marianne Buggenhagen
Brigitta Clausen
Deutscher Sparkassen- und
Giroverband
Peter Hahne
Claudia Nolte
Andreas Pautzke
Dr. h.c. Annemarie Renger
Klaus Riegert
Dr. Ursula Sottong
Hans Peter Stihl
Elisabeth Freifrau Spies von
Büllesheim
(Kuratoriumsvorsitzende)
Ulrich Wickert

Zustiftungen erwünscht –
Sprechen Sie uns an!

Spendenkonto

Konto-Nr. 6884 100 000
Berliner Bank
BLZ 100 200 00

Mit freundlicher Unterstützung



Bundesministerium
des Innern

Nachrichten

Bundesweiter Jugendwettbewerb „Ideen säen – Zukunft ernten“

„Ideen säen – Zukunft ernten“! Unter diesem Motto lädt das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 25 Jahren ein, sich am Bundeswettbewerb „Junge Menschen gestalten ländliche Räume“ zu beteiligen. Der Wettbewerb will junge Menschen dazu anregen, neue Ideen, Initiativen, Aktionen und Projekte für ihr ländliches Lebensumfeld zu entwickeln und als Wettbewerbsbeitrag einzureichen. Bewerbungen sind bis 15. Oktober 2009 möglich.

WEITERE INFOS

www.ideensaen.de

Beweger gesucht!

Unter diesem Motto steht der diesjährige bundesweite Wettbewerb „Usable“ der Körber Stiftung Hamburg, der Ideen und Projekte rund um das freiwillige Engagement der Generation 50+ sucht. Insgesamt stehen Preisgelder von 120.000 Euro bereit. Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2009.

WEITERE INFOS

www.usable.de

„BrückenPreis 2009“: „Engagement leben, Brücken bauen, Integration stärken.“

Mit dem „BrückenPreis 2009“ sollen Projekte, Organisationen und Engagierte in Rheinland-Pfalz geehrt werden, die mit ihrem Engagement das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung, die Begegnung und den Dialog von Jung und Alt, das Zusammen-

leben mit unseren europäischen Nachbarn, den Kampf gegen soziale Benachteiligung, Ausgrenzung und Diskriminierung sowie die Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Sprache und Hautfarbe fördern. Bewerbungen und Vorschläge sind bis zum 30. September 2009 möglich.

KONTAKT

Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
Leitstelle Bürgergesellschaft und Ehrenamt
Peter-Altmeier-Allee 1
55116 Mainz
Tel. 06131 / 16 40-79, Fax -80
birger.hartnuss@stk.rlp.de

Bundeskabinett stimmt Engagementstrategie zu

Die Bundesregierung will die Rahmenbedingungen zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements weiter entwickeln. Das Bundeskabinett beschloss in der letzten Kabinettsitzung dieser Legislaturperiode Eckpunkte einer nationalen Engagementstrategie. In dem Beschluss heißt es: „Das Nationale Forum für Engagement und Partizipation wird gebeten, der Bundesregierung Vorschläge zur Änderung und Ergänzung der bestehenden Rahmenbedingungen vorzulegen, die zu Beginn der 17. Legislaturperiode konkret weiter beraten werden sollen.“ Das Nationale Forum wird weiterhin gebeten, „die Bundesregierung bei der Gestaltung einer wirksamen Engagementpolitik fortlaufend zu beraten.“

WEITERE INFOS

Pressemitteilung des BMFSFJ unter:
<http://bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/Presse/pressemitteilungen,did=127992.html>